

Andeutungen zu Spaziergängen in den Umgebungen des Hub-Bades.

Contributors

Royal College of Surgeons of England

Publication/Creation

[Karlsruhe?] : [publisher not identified], 1821.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/dynbetsk>

Provider

Royal College of Surgeons

License and attribution

This material has been provided by This material has been provided by The Royal College of Surgeons of England. The original may be consulted at The Royal College of Surgeons of England. where the originals may be consulted. This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

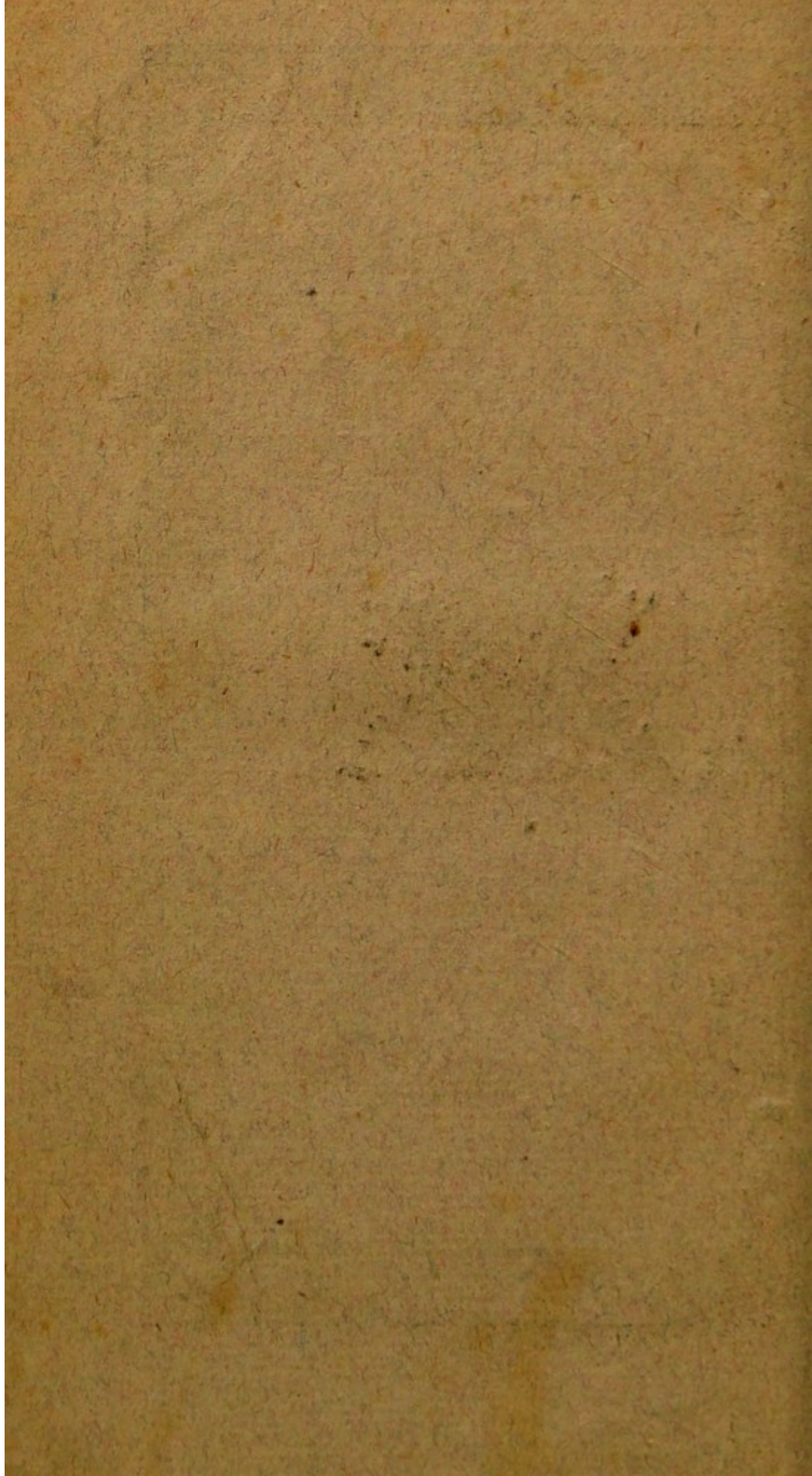
You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

Tracts A: 233
(1)





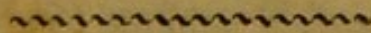
Andeutungen

zu

Spaziergängen in den Umgebungen

des

Hub = Bades.



1821.



UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 351

PROBLEM SET 8

8

Due: Friday, October 15, 2010



Sie haben mit mir bemerkt, liebe junge Freundin, wie verlegen oft Badgäste die zum erstenmale die H u b besuchen, besonders Personen unsers nicht sowohl schwächern als nur furchtsamen Geschlechts, in Rücksicht der zu unternehmenden Ausflüge sind, sobald man die kurzen, geraden, ebenen Straßen nach den zwei nächsten Dörfern, Otterswener und Neusatz, einigemal gegangen ist; — man besorgt nun auf andern Wegen sich zu verirren, und reißt dann vielleicht zuletzt mit dem Glauben ab, es mangle hier an Spaziergängen. Und wie manchfaltig, wie reizend, wie leicht aufzufinden diese seyen, sobald man nur sie zu suchen unternimmt, erfahren nur wenige, finden aber desto vollere Belohnung in ihrem Vergnügen, in ihrer Gesundheit, in ihren täglich zunehmenden Kräften.

Sie kennen den wohlthätigen Einfluß den die Befolgung meines Systems auf Körper und Geist zu üben nie ermangelt: daß um die wohlthätigen Heilkräfte der Quelle zu sichern, zu erhöhen, zu konsolidiren, Bewegung im Freien, und vorzüglich in dieser vortrefflichen stärkenden Bergluft, das zweckmäßigste Mittel sey; —

Sie glauben, daß die Mittheilung meiner Erfahrungen, ein kleiner Wegweiser auf Spaziergängen in den Umgebungen des Sub-Bades, auch Andern nützlich werden könnte; — es sey; anspruchlos gebe ich Ihnen meine, als Notizen zu eigenem Gebrauch, flüchtig hingeworfenen Erinnerungen, mit der Bitte sie, wo's nöthig seyn mag, bei Ihrem nächsten Badaufenthalte, zu erweitern und zu berichtigen, die Art der Mittheilung derselben Ihrem Gutdünken überlassend.

Wer, wie dies gewöhnlich der Fall ist, durch Kränklichkeit geschwächt, des Gehens ungewohnt oder entwöhnt, ankömmt, hüte sich in der ersten Zeit, wo ohnehin der Gebrauch der Bäder sehr anzugreifen pflegt, vor größern Märschen; er übe sich zuerst in den nächsten Umgebungen des Hauses ein, wo beschattete und sonnige Wege, Wiesen und Garten, Wald und Feld zur Auswahl da sind.

Will und kann man sich etwas weiter wagen als in die Anlagen um das Haus her, so bieten die Straßen nach Ottersweyer und Neusatz ebene Spaziergänge dar mit wechselnden Ansichten von Ebene und Gebirg; und, indem sie mit der Lage und den Formen des Letztern bekannt machen, gewähren sie den Vortheil bei künftigen größern Ausflügen sich überall zu erkennen, und die Wege zum vorgesezten Ziele und zurück ohne Schwierigkeit finden zu können.

Ist man aber nach einigen Tagen dahin gelangt, wenige Schritte mäßigen Steigens nicht achten zu dürfen, so findet man in dem gleich hinter dem Bade gelegenen, die erste Stufe des hier anhebenden Gebirgs stehenden, Waldhügel, der Stüdig genannt, kühle, ebliche Wege, die dieses Eichen- und Kastanien-Waldes in allen Richtungen durchkreuzen oder begrenzen. Sobald der unbedeutende Hügel, es sey rechts oder links der Kapelle, oder über die etwas weiter rechts an dem Abhang angebrachte Treppe, erstiegen ist, befindet man sich auf ebenen Wegen, die rechts zu einem freundlichen Weienthälchen, in welchem der Aspich, ein dem Hrn. von Sirjacques gehöriges Gut mit Ziegelbrenneren u. w. liegt, oder links, in mehrern Verzweigungen, gegen Neusatz führen.

Auf diesen sowohl als auch auf den weitern, in Geraden vorwärtigem angezeigten Wegen, kann man wohl zuweilen etwas um, aber, bei offenen Augen, nie fehl gehen; oder ist ein Thema, das aufs manchfaltigste variirt werden kann; die Hub findet sich immer wieder von selbst, wozu ihre Lage, gerade auf der Scheidelinie zwischen Gebirg und Ebene, viel beiträgt, wie auch die auffallenden Umrisse und Farben der Berge, nebst andern auszeichnenden überall sich darbietenden Merkmalen. Auch lassen sich die angegebenen Spaziergänge nach Laune vielfach kombiniren, wozu die in allen Richtungen mächtig durch die Berge geschlungenen Thäler häufig Gelegenheit geben.

Die schönste Uebersicht der Gegend von Einem Punkte, gewährt der nahe, sogenannte Hardtberg, ein aus der Ebene, durch die ihm von einigen Steinbrüchen mitgetheilte röthliche Farbe, weither bemerkbarer Hügel, noch vor wenigen Jahren nur mit Haide und Wachholdersträuchen bewachsen, nun aber größtentheils mit Reben bepflanzt, die jetzt schon einen mit Recht belobten und gesuchten Wein hervorbringen.

Da dieser Hügel durch das Neusazer Thal, in dessen Oeffnung die Hub liegt, von dem Gebirge getrennt ist, so zeigt sich die Aussicht nach allen Seiten hin frei, als ein wahres Panorama, vor sich ein beträchtlicher Theil der Ebene, wo das Auge dem Laufe des schönen Rheinstroms weithin folgt, näher in reizender Abwechslung die fruchtbare Landschaft; auf der entgegengesetzten Seite das stille Neusazer Thal mit den dasselbe begrenzenden Bergen, hinter denen wieder höhere hervorblicken.

Ausser der gewöhnlichen Straße nach dem eine gute Viertel-Stunde entfernten Ottersweyer, kann man auch zur Veränderung den Weg durch das Weyer nehmen, einen Weiler, der die genannten Orte mit einander verbindet; oder auch denjenigen, welcher westlich nach dem sogenannten Kuttlerstüdig, einem ebenfalls seit Kurzem urbar gemachten Hügel führt und sich dann, mit gedachten Wegen ungefähr parallel laufend, gegen Ottersweyer zieht.

Hier pflegt man im Kloster einen Besuch abzustatten, welches ein mit mancherlei Vorzügen ausgestattetes Erziehungsinstitut ist, in dem 40 bis 50 Mädchen, für ein kaum die baaren Auslagen deckendes Kostgeld, eine zweckmäßige häusliche Bildung erhalten. Diese Besuche werden am liebsten Donnerstags angenommen, an diesem Tage Vakanz ist, und demnach keine Störung der Unterrichtsstunden eintritt.

Ein anderer Weg nach Ottersweyer führt über Maria-Linden, eine Wallfahrts-Kirche, die etwas unterhalb jenes Dorfes an der schönen Bergstraße gelegen ist. Auf der Strecke derselben zwischen dieser Kirche und dem Städtchen Bühl stellt sich das Amphitheatrum der nahen Berge äußerst malerisch und reizend dar.

Nach Bühl selbst, wohin man auf einem angenehmen Feldwege in drei kleinen Viertelstunden geht, hindern die Badgäste sehr häufig, vorzüglich an den Sonntagen, um den von allen Ortschaften im Umkreise mehrerer Stunden sehr besuchten Wochenmarkt zu besuchen; dieser belebte und industriöse Ort vereinigt außerdem zum Ober-Amt, Revisorat, Amts-Kellerei, Ober-Einnehmerei, u. s. w. gehörigen Personale, mehrere Aerzten, der Apotheke, Pferde- und Brief-Post, der Weberei des Hrn. Cornelius, worin vortrefflich Türkisch gefärbt wird, eine Menge Kaufläden und Gasthäuser, unter denen die Post, der Löwe, der Ochse, die

vorzüglichsten seyn mögen. Auch für dringende Toiletten-Bedürfnisse der Frauenzimmer kann hier durch Näherinnen, Kleidermacherinnen, u. s. w. gesorgt werden.

Auf dem Wege nach Bühl durchschneidet man die letzte Ecke eines Tannenwäldchens, die Leichtbüsche, das, von vielen Pfaden durchschnitten, bei brennender Sonnenhitze dichte Schatten darbietet, und dem Freunde einsamer düsterer Spaziergänge sehr willkommen ist.

Bald darauf kommt man an dem Dörfchen Nidersbach vorbei, wohin man auch von einer andern Seite, zum Besuche des sogenannten Schlöschens, eines ehemaligen Jesuiten-Nebhofes, jetzt Hrn. Verwalter Krebs gehörigen Restaurations-Hauses, gelangen kann, wenn man von der Hub aus, den Hardtberg rechts lassend, am Fuße des Wolfsbags, eines mit Fichten bedeckten Hügels, der nun aber auch dem allgemeinen Cultur-Systeme sich anzuschließen angefangen hat, hinget, und dann beim Schweighofe sich links hält. Von Nidersbach geht man Abends am besten auf dem Bühler Wege zurück.

Nabe bei Bühl, gegen dem Gebirge zu, liegt das Dorf Niederkappel, oder Kappel unter Windeck, mit einer schönen Kirche, und in kleiner Entfernung davon, rings von Weinbergen umgeben, in sehr reizender Lage, der Einsiedelhof (Eiselhof), ein dem Hrn. von Neuenstein zuständiger Nebhof, wo sich die Badgäste Nachmittags fleißig einfinden.

Der Gebersberg, ein zu Neusatz gehöriger Zinshaus, wohin man von der Kirche dieses Dorfs, oder besser noch vom Stüdig aus, Dorf und Thal links lassend, gelangt, ist ein sehr freundliches Plätzchen, dessen Umgebungen abwechselnde liebliche Ansichten bieten, besonders der Rückweg bei der Beleuchtung der ihrem Untergang nahenden Sonne.

Einer der beliebtesten Spaziergänge ist, wie billig, nach den Ruinen des Schlosses Alt-Windeck, ein Viertelstunden von der Hub; beim Rückweg, wo man bergab geht, noch eine Viertelstunde näher. Längs dem Hardtberges hin, den man rechts läßt, auf einem sehr steilen ansteigenden Wege, der aber schon nach den ersten Schritten die Aussicht auf die Rheinebene entfaltet, gelangt man durch eine schöne Kastanienhalde zum herrlichen Waldmatt, das nebst Neusatz den besten sogenannten Affenthaler erzieht, und dann, etwas steiler hinauf, zur Burg, an deren Fuß ein Försterhaus und ein Nebhof stehen.

In jenem kann man ausruhen und sich erfrischen, wechselnd in dem bei Errichtung der Windeckischen Bergmannschaft entstandenen Fremdenbuche die Namen seiner Freunde oder anderer interessanten Besuche aufzeichnend, und die reizende Aussicht auf unser liebes Rheinthal genießend, mit dem trunkenen Blicke, über die lieblichen nähern Umgebungen hinaus, auf den schlängelnden Windungen des vaterländischen Stromes und der ganzen Kette der Vogesen umherschweifend.

Bei und in der Ruine selbst bieten sich noch manchfaltigere Ansichten dar; aber der reichste, umfassendste Punkt ist die Zinne des höchsten der beiden weitgesehenen Thürme, von jener Gesellschaft mit Eingang und Treppen versehen, die durch ein mit Ritterrüstungen, Waffen und Wappen ausgeschmücktes Gemach unterbrochen, zu der ganz oben befindlichen, auf einem cylindrischen Quadergewölbe ruhenden, mit Brustwehren umgebenen Plateforme führen.

Da die genannte, heiterm Lebens-, Freundschafts- und Naturgenusse geweihte Gesellschaft, in deren Plan außerdem nur noch Zwecke der Wohlthätigkeit lagen, nach kurzer Existenz, wie versichert wurde, den gestrengen Ansichten hoher Politik zum Opfer fiel, so steht um desto eher zu hoffen, daß die Großherzoglich Badische Regentenfamilie dieses ihr zugehörige, in jeder Hinsicht interessante Ueberbleibsel der Vorzeit in ihren Schutz nehmen, und das was Privatpersonen dafür thaten, wenigstens in dem Stand erhalten werde, auch künftig nahen und fernem Freunden bequemen, gefahrlosen Zutritt zu gewähren.

Der Rückweg kann etwas weiter, aber bequem und in schönem stillen Tannenschatten durch den L. Frauen-Wald genommen werden, wobei das Dörfchen Waldmatt und der Hardtberg rechts bleiben; bei der Kirche von Neusatz kommt man dann auf die Straße des Thals herab.

Ein anderer Weg führt über das Dorf Nigeln in Ebene herab, nach dem früher genannten Einsiedel-, auch nach Kappel oder Bühl.

Wenn man das Neufasser Thal bis zu seinem Sprung verfolgt, wozu der bequeme Spaziergänger 2 Stunde brauchen mag, findet man auf dem Sattel (Neufasser Ecke) der dies Thal von einem Theile des hiesigen Thales trennt, eine schöne Felsenkuppe, wegen ihrer Gestalt, die in der Entfernung mit einem Bienenkorb Ähnlichkeit hat, der Timmenstein genannt, und auf der die Bemühung des wenigen Steigens sich die Aussicht reichlich vergolten wird. Wem dann zur Nachhausekunft das Warten zu lange würde, findet auf der Hälfte des Wegs, in dem Gasthof Laube, einen sehr guten Wein zur Herzstärkung.

Zu diesem Timmenstein kommt man auch von der Bindeck aus auf einem sehr schönen Wege, der zuerst durch Waldung führt und, wo diese sich öffnet, den überraschenden Anblick einer malerischen Schweizerlandschaft darbietet.

Ungefähr in derselben Entfernung von der Hub, Alt-Bindeck, liegt auf der entgegengesetzten Seite die Ruine von Neu-Bindeck. Der Weg dahin geht über den Aspich und Lauf, an dessen letzten Häusern sie steht und daher auch den Namen des Laufer Schlosses. Unten im Dorfe befindet sich eine Papiermühle;

der Bergbach der ihr Werk treibt bildet das Thal hervor mehrere nicht uninteressante Fälle, deren bedeutendster jedoch durch Wegräumung des vorher das Gemälde vervollständigenden und einrahmenden Gebüsches und einer halbverfallenen Sägmühle sehr an Schönheit verloren hat.

Eine Strecke weiter, in derselben Richtung und in sehr romantischer Umgebung, liegt das Dörfchen Horneberg, welches besucht zu haben Niemand gereuen wird. Zur Erfrischung findet man da, wenn auch keinen Wein, doch Milch und vortrefflichen Kirschengeist, deren Mischung, wozu wir Frauenzimmer noch etwas Zucker fügen können, als angenehmes, kühlendes und stärkendes Getränk anempfohlen werden kann.

Nicht leicht wird Jemand diese Gegend durchreisen, noch weniger eine Zeitlang in derselben leben, ohne Turenne's Monument besucht zu haben, welches bei Sasbach, eine Stunde von der Hub, steht, auf der Stelle wo dieser große Feldherr fiel, neben dem Strunke des Nußbaums der der Begebenheit Zeuge war, und der erst vor 3 Jahren zu grünen aufhörte. Da der gegenwärtige Denkstein ganz ohne artistischen Werth ist, so haben, wie man versichert, die Straßburgischen Ingenieure einen neuen zu errichten sich vorgesetzt. Der französische Invalide welcher der Wächter dieser Stelle ist, wohnt dabei, und zeigt in einem

in Andenken des berühmten Mannes geweihten Zimmer desselben Brustbild, den Situationsplan der Gegend worauf die Stellung von seinem und Montecuculi's Heere bezeichnet ist, ja selbst die Kugel die ihn getödtet haben soll, und bietet ein Buch dar, wo sich die Besuchenden einzuschreiben pflegen.

Man kommt zu dem Monumente, entweder auf der Landstraße über Sasbach, dem es ganz nahe, gegen das Gebirge zu, liegt, oder auf schönen Feldwegen, von denen einer über den Hügel Kuttlerstüdig, ein Dorf Haft, und die in einer Gruppe ehrwürdiger Sten den stehende Wallfahrtskirche zur heil. Dreifaltigkeit, geht, und der andere an dem Dorfe Lauf und dem, früher Lassolane'schen, jetzt v. Holzinger'schen Schlosse Mubach vorbeiführt.

Auf diesem letzten Wege kommt man auch zu dem genannten Erlenbade, dessen Wasser ein in Temperatur und Gehalte geschwächter Abfluß der Hubquelle seyn scheint, und wo man zuweilen einige Landleute der Gegend als Badgäste antrifft.

Durch die herrlichen Aussichten sehr belohnend, eine jedoch durch Entfernung oder Unbequemlichkeit ermüdend zu seyn, wenn man auf die oberste Kuppe verzichten will, deren Zugang durch Felstrümmer und Felsstrüppe mühsam wird, ist die Ersteigung des Oberkopfs, der die Thäler von Neufaz und Lauf

scheidet. Ein Fahrweg führt über den Zinken Gebersberg sanft ansteigend in einer Stunde zu einigen an dem Gerippe des Bergs herausstehenden Felsgruppen, die sich zu Ruheplätzen und Standpunkten gleich vorzüglich eignen.

Bei dem Letzten derselben, der das Laufer Thal beherrscht, zieht sich ein Weg östlich nach der am Fuße der Hornisgründe liegenden alten Glashütte, welche ebenfalls zum Ziele einer Nachmittags-Parthie dienen kann, und zu welcher man auch auf einem andern tiefer an der Lehne des Bergs angebrachten Wege gelangt.

Ins schöne Bühler-Thal wird man desto weniger versäumen einen Ausflug zu machen, da man auch zu Wagen dahin kommen kann. Der freundliche Weg führt, über Kappel und Altschweyer, zu dem sehenswerthen Görger'schen Eisenwerke, von der das Thal herunter rauschenden Bühlotte belebt. Jedem Naturfreunde ist aber anzurathen nicht den ganzen Nachmittag hier im Wirthshause zu verlieren, sondern auch einen Spaziergang das reizende Thal hinauf, das sich bis zum Blättig gegen das Herrenwieser Gebirge hinzieht, zu unternehmen. Zur Veränderung können die Fußgänger den Rückweg über den Klotzberg, oder auch über die Neusäßer Ecke nehmen.

Beim schon genannten Horneberg vorbei, gelangt man zum Brigitten- oder Frohnmatter Schloß,

dessen nur noch sparsamen, auf und neben prächtigen Felsmassen stehenden, Ueberresten sich eine reiche Aussicht darbietet. Der Rückweg kann über Sasbach genommen und von da über Sasbach nach Weisbaden gefahren werden.

Eine vierte Burgruine dieser Gegend, nächst Altsiedel wohl die interessanteste, ist die, zwei Stunden von Weisbaden gelegene, Yburg. Bis Steinbach führt die Landstraße, und ganz nahe bei diesem Städtchen liegt das Dorf Neuweyer mit dem noch im alterthümlichen Style erbauten und erhaltenen, vom Verwalter bewohnten, von Knebelschen Schloßchen, dessen auf Terrassen angelegter Rebgarten den vortheilhaft bebauten Mauerwein erzielt, nebst einer dazu gehörigen Weinweizerey. Von hier aus zieht sich der Weg spiralig den Waldberg hinan, am Teufelsbrocken vorbei, zum weitläufigen Gemäuer, aus dem ein Thurn mit den Bäume hervorragt, von dessen bestiegbarer Spitze sich eine bezaubernde Aussicht eröffnet; zunächst die durchwanderte Gegend, auf die weinreichen Hügel, den Fremersberg mit seinem Kloster, Stadt Thal Baden; in der Ferne zeigen sich Karlsruhe, Straßburg, die Rheinebene und die Vogesen.

Für den Geologen sollen die Kohlenbergwerke bei den nahen Dörfern Umwegen und die Bestandtheile der Gegend dieser Gegend nicht uninteressant seyn.

So wie von Baden aus häufige Besuche in de
 Hub eintreffen, so wird auch nicht leicht ein Badga
 aus dieser abreisen, ohne wenigstens Eine Parthie nac
 jener berühmten, nur 4 Stunden entfernten Stadt ge
 macht zu haben. Gewöhnlich geschieht dies zu Wage
 über Bühl, Steinbach, Sinzheim und Scheuern; fü
 denjenigen aber, der schöne Gegenden lieber zu Fuß
 durchwandert, mögen hier einige Wege zur Auswah
 oder Abänderung vorgeschlagen seyn.

Der gewöhnlichste dieser Wege kann nicht verfehlt
 werden, er führt über Bühl, Steinbach, Gallenbach
 Kloster Fremersberg, und tritt beim Promenadenbau
 in Baden hinein. Einen Führer mitzunehmen ist dem
 jenigen anzurathen, welcher über Kappel, Affenthal
 Neuweiher, Umwegen und Barnhalt den Fremersber
 erreichen will.

Von einer andern Seite kommt man nach Baden
 wenn man den Weg des Bühlertals einschlägt, be
 der Kirche dieses Dorfes sich links in den dazu gehö
 rigen Zinken Liehenbach wendet, (wo, für eine Streck
 einen der Gegend kundigen Begleiter sich zuzugesellen
 nicht undienlich seyn mag), dann über die Höhe de
 Winterecke, den Zimmerplatz, die Dörfer Mahlsbach
 Geroldsau, Benern wandert, und beim Kloster Rich
 tenthal vorbei, durch die Eichen-Allee, seinen Einzu
 in Baden hält.

Diejenigen welche auf diesem Wege den Gerolds-
er Wasserfall sehen wollen, haben sich gleich bei
ersten Häusern von Mahlsbach mit einem Führer
versehen; dieser Abstecher, hin und zurück, wird
en kaum ein Stündchen kosten, sich aber hinläng-
belohnen, vorzüglich wenn sie das Glück haben den
asserfall in seiner natürlichen wilden Schönheit zu
fen, und nicht zum Holzflößen zugerichtet, in das
ckelband eines hölzernen Kanals gezwängt.

Ist der Badgast durch seine Kur und vorbereitende
aziergänge hinlänglich gestärkt um größere Märsche
ernehmen zu können, so wird er gerne die Gele-
heit benutzen welche ihm die Nähe darbietet, um das
enannte Badische Sibirien, die Herrenwiese, zu
uchen. Dies so hoch gelegene Pfarrdorf, daß der
hnee nur in den Sommermonaten schmilzt, daß
anzen, die nur sehr bedeutenden Höhen eigen sind,
B. der gelbe Enzian, neben den Wohnungen wach-
, liegt 3 Stunden von der Hub, in der Richtung
en die Mitte des Murgthals.

Zwei Wege führen dahin, von denen der Erste
das kürzer und bequemer ist, der Andere aber freyere
sichten darbietet; zur Veränderung kann jener hin,
fer zurück genommen werden.

Der erste geht das Mensager Thal hinauf, beim
mmenstein vorbei, den man nahe links läßt, dann

ununterbrochen durch Waldung gegen die Hundsecke und Hundsbach hin. Diese gehörigen Orts rechts zu lassen, so wie hingegen sich links vor dem Absteigen ins Bühlerthal zu wahren, sey des Führers Sorge.

Während die rührige Oberförsterin auf der Herrenwiese das ersehnte gute Mittagsmahl bereitet, hat man Zeit noch einen Spaziergang nach dem an der Seite des Seekopfs gelegenen Nonnensee zu machen, welchen Bücher und Charten oft mit dem an den Hornisgründen befindlichen Mummelsee verwechseln.

Der Nonnensee ist kleiner als dieser, erscheint aber, gleich ihm durch Tiefe und düstere Umgebung, schwarz gefärbt, wozu das Torfmoor welches seinen Boden und Ufer bildet, noch das Seinige beiträgt. Der Ablauf des Sees heißt die Schwarzenbach, und vereinigt sich in der Gegend die man beim Pfahl nennt, in einem Falle mit der Raummünzach, welche eine Stunde oberhalb Forbach in schönen Sprüngen der Murg zueilt.

Von der Herrenwiese erreicht man Forbach in 1 1/2 Stunde, wenn man von hier aus das Murgthal zu besuchen Lust hat.

Auf dem Rückwege kann man sich zum Bärenstein führen lassen, einem schönen Felsen mit überraschender Aussicht, auf dem auch noch Spuren alten

emäners anzutreffen seyn sollen; dann gehts, auf
 ter hier und da ziemlich gähen Fahrstraße, über den
 lätzig und das Bühler-Thal herab, der Abendsonne
 tgegen.

Die Krone der Ausflüge welche sich von der Hub
 is zu Fuß in Einem Tage machen lassen, (er wurde
 ich schon in einem halben erschritten), ist meines Er-
 htens der nach den Hornungs? — oder Hornis-
 ünden, dem höchsten Bergrücken dieser Gegend,
 n den Bewohnern der Rheinebene oft irrigerweise mit
 m Namen des Kniebis bezeichnet, den sie nicht sehen
 nnen, da er weiter rechts tiefer im Gebirge liegt.
 uf den Charten heißen diese Hornisgründe auch zuwei-
 a Seefopf oder Grenzberg.

Der bequemste Weg dahin führt über den Gebers-
 rg, wo man einen der Gebirgskundigen Söhne des
 irths als Wegweiser und Proviantträger mitnehmen
 nn; am Ohmerskopf hinauf, und dann, von der
 über bezeichneten Felsmasse an, auf einem fast ebenen
 Bege, der die Neusäzer und Laufer Waldungen schei-
 et und oft die Aussicht auf das Laufer-Thal hat.
 on hier aus ersteigt man auf einem gangbaren Wege,
 e Hundsbach und Hundsecke links lassend, vollends
 e Höhe. Welche Aussicht sich da eröffnet, links in
 as Chaos des Schwarzwalds, aufs Kniebisgebirge,
 egen Allerheiligen zu, rechts über die Vorberge und
 ügel hin aufs Rheinthal, aus dessen Mitte dieser

Strom herüber blinkt, jenseits von den Bogesen begrenzt — das suche zu beschreiben wer Lust hat.

Von diesem Wolkenthrone steigt man nun eine ziemlich mühsame Strecke herab zu dem, an des Berges südlichem Abhang eingesenkten, Mummelsee, der in seinem fast unergründlich tiefen, mit Bergwänden und düsterm Nadelholz umgebenen, Trichter ein krystallbelles Wasser hat. Hier am Ufer des See's, neben einer niedlichen Quelle die ihm ihre Wellchen zuspült, ist eine heimliche Stelle, zur Ruhe der Reisegesellschaft so schön geeignet als zum Mahle das derselben, wie einfach auch die mitgebrachten Vorräthe seyn mögen, sicher aufs herrlichste schmecken wird.

Zurück kann entweder ganz derselbe Weg genommen, oder aber, nachdem man den langen Rücken der Hornisgründe wieder zurückgelegt hat, über Frohnmat, Sasbachwalden und Sasbach zurückgekehrt, auch nach Gefallen wieder zum Zimmerplatz und dann links zur alten Glashütte herabgestiegen werden, wo diejenigen denen der Mundvorrath zu früh ausgegangen, sich wieder etwas zur Erquickung verschaffen können. Von hier aus, wo auch ein (äußerst steiler) Pfad zur Höhe der Gründe führt, gelangt man dann sanft niedersteigend das Laufer-Thal herab nach der Hub.

Wünscht man aber vom Mummelsee aus einen ganz neuen Weg zur Heimkehr einzuschlagen, so steige

an neben dem Bächlein, welches der Ausfluß des
 ees ist und später die Acher genannt wird, zur See-
 ch herab und dann, auf einem Theile der neu ange-
 ten hier durchführenden Straße nach Würtemberg,
 ch Oberkappel (unter Rodeck), einem recht freund-
 hen Städtchen, wo dem ermüdeten Wanderer sich
 Dchsen ein zweckmäßiger Ruheplatz darbietet, der
 n zur Besorgung eines Fuhrwerks für die Heimkehr
 er Sasbach, oder zur Erwartung des zu diesem
 wecke in der Hub bestellten, willkommen seyn wird.

Von Spazierfahrten welche in die Ebene gemacht
 erden können, nach der ehemaligen, jetzt dem Kunst-
 iße gewidmeten, Benedictiner-Abten Schwarzach,
 ch Bischofsheim, Kehl, Straßburg; oder die schöne
 ergstraße hinauf nach Achern, Renchen, Offenburg,
 berkirch, Lahr; oder auf derselben unterwärts nach
 astatt, Favorite, Karlsruhe — ist hier nicht der Ort
 sprechen; aber die Sauerbrunnen am Anie-
 s, und das reizende Murgthal zu sehen, wird
 cht leicht Jemand versäumen, der einige Tage dazu
 rwenden kann, und dem nicht etwa die Nähe seines
 ohnorts öftere Gelegenheit dazu darbietet.

Um dahin zu gelangen hat man die Auswahl unter
 ehren Wegen.

Entweder über Offenburg, das Kinzig- und das
 schappacher-Thal hinauf nach Rippoltsau;

Oder über Renchen, Oberkirch und Dypenau, von wo aus man entweder über den Kniebis nach Rippoltsau und Freudenstadt fahren, oder zuerst Petersthal, Griesbach und Untegast besuchen und dann dahin kommen kann;

Oder von Sasbach aus die neue Straße durchs Kappler Thal hinauf, an den Hornisgründen und der durch eine Volks Sage bekannten Höhle, der Edelfrauen Loch, vorbei, gegen den Kniebis und Freudenstadt zu; auch wohl aus diesem Thale rechts über Allerheiligen nach Dypenau.

Von dem Kniebisgebirge steigt man dann ins Murgthal herab, das für den der dazu Lust hat, in seiner ganzen Länge fahrbar ist, und alle 2 bis 3 Stunden sehr gute Gelegenheit zu Mittagsmahl oder Nachtquartier bietet.

Im Christophsthal sind die Königl. Württembergischen Eisenwerke und Stahlfabrik zu besehen. Kloster Reichenbach. Bei der Schwarzenberger Glashütte vereinigt sich die Schönmünzach mit der Murg, dann eine Strecke weiter die malerische Raummünzach. Zu Forbach kommt man über eine durch ihren Bau merkwürdige Brücke, und bei Gernsbach wird Niemand ermangeln das der verwittweten Frau Markgräfin Friedrich zugehörige, herrliche Schloß Eberstein zu besuchen. Von da aus führt eine vortreffliche Straße über den Berg

ch Baden, eine andre nicht weit von den Ruinen der
 ersteinburg vorbei, nach dem Amalienberge, der Glas-
 te von Gaggenau, und den Anlagen bei Rothenfels,
 sich das Thal der Ebene anschließt.

Für diejenigen unserer Spaziergänge womit eine
 akehr verbunden war, galt schon mehrmal, um Fe-
 manns Delikatesse zu schonen, folgender all-
 ein als billig beliebter Maßstab: Die Herren, deren
 rst in der Regel etwas größer ist, zahlten an der,
 Einem unter ihnen, gemachten Auslage jeder $1 \frac{1}{2}$
 theil, für uns Frauenzimmer wurde 1, für Kinder
 erechnet, und die Einsammlung dieser Beiträge an
 nächst darauf folgenden Mittagstafel veranstaltet.

Bei schlechtem Wetter wurden abwechselnd
 wegung im großen Saale und auf den offenen Gän-
 , welche die Theile des geräumigen und bequemen
 bäudes verbinden, gegenseitige Besuche, gemein-
 aftliche Zusammenkünfte, Gespräch, Lektüre, Ar-
 , Musik, Tanz, ein gesellschaftliches Spiel, Billard,
 istration der Costumengalerie im kleinen Saale, Auf-
 hen alter Freunde und Bekannten in dem Erinne-
 gsbuche, zur Unterhaltung vorgenommen; unmit-
 ar nach dem Aufhören des Regens aber wieder das
 üne aufgesucht, welches in der Nähe der Berge,
 den sandigen Boden das darüber abströmende Wasser
 erweichen nicht Zeit hat, leicht thunlich ist.

Doch ist die Gegend der Hub nicht für wildes rauhes Gebirg zu halten, dessen erste Stufe sie nur be- rührt; im Gegentheil ist das Klima, durch Anhöhet vor den kältern Winden geschützt, sehr mild, wovon der köstliche Wein, die häufigen Kastanienwälder, der üppige Wuchs der Obstbäume und das frühzeitige Blü- hen derselben unverdächtiges Zeugniß ablegen.

Da die Quelle der Hub eine Temperatur von 23 Grad Reaumur, also die des lauen Wassers hat, und demnach nur ein Theil desselben erhitzt werden darf um ein warmes Bad abzugeben, so besitzt diese Quelle einen hinlänglichen Grad natürlicher oder elektrochemi- scher Wärme um die vortrefflichen Wirkungen welche ihr Gebrauch gegen Schärfe und Verschleimung, be- rhevmatischen und gichtischen, bei Nerven-, Haut-, Unterleibs- und andern Uebeln oder Schwächen oft hervorbringt, wo nicht zu erklären, doch zu motiviren.

Ueber Gebrauch und Verhalten, dem individuellen Gesundheitszustande eines Jeden angemessen, so wie besonders über die allfällige Anwendung von Tropf- und Dampf-, von Stahl- und Schwefelbädern, oder über das Vielen wohlthätige Trinken des Ther- menwassers — wird man wohl thun sich nähere An- weisung von seinem Arzte geben zu lassen, oder in dessen Ermangelung von einem seiner Herren Mitbrü- der aus der Nachbarschaft, unter denen der Bezirks- physikus des Amtes Bühl als Badarzt angestellt ist.

Als Verbindung mit der Heimath und der übrigen Welt dient dem Badgaste die in dem nahen Bühl täglich kommende und abgehende Post; Aufträge nach und nach nach Karlsruhe, Rastatt u. s. w. besorgen die Boten und Verkäufer die den dasigen Wochenmarkt regelmäßig besuchen. Auch nach Straßburg geht wöchentlich eine Post ab.

Es sind zuweilen Personen die nicht durch öftern Besuch solcher Orte Erfahrungen haben erwerben können, in Verlegenheit, wie sie, am Schlusse ihrer Baden, die der Tafel-, Zimmer- und Bad-Aufwartung immiten üblichen Trinkgelder am zweckmäßigsten verwenden können; solche mögen mir den aus eigenen Erfahrungen und Erkundigungen hervorgehenden, nachgebliebenen Vorschlag verzeihen, dieselben in Masse in jedes Gastwirths Verwahrung befindlichen allgemeinen Kasse zuzuwenden; dadurch allein wird eine gleichmäßige Vertheilung erzielt, und der Nachtheil vermieden der aus Gaben an Einzelne für die anwesenden Dienstboten und zugleich für den Gastgeber entsteht, der diese dann entschädigen muß. Für außerordentliche persönliche Dienstleistungen bestimmte Gratifikationen, wie Frisiren und Rasiren, Kleider- und Schuh-Besorgung, Spazierfahrten, machen natürlich keine Ausnahme.

Für diejenigen welche über die Hub und deren im gegenwärtigen Blättern genannte Umgebungen sich noch weiter zu unterrichten wünschen, mögen als Zugabe hier noch einige literarische Notizen folgen.

Schütz, (D. A. J.) Nachricht über den Kurort in der Hub. Karlsruhe bei Müller, 1813.

Klüber, Beschreibung von Baden und seiner Umgebung. 2 Theile. Tübingen bei Cotta, 1810.

Schreiber (M.), Gemälde von Baden mit seinen Heilquellen und Umgebungen, vom Murgthale und Schwarzwalde, nebst den interessantesten Sagen. Heidelberg bei Engelmann, 1818. Ist die 3te gänzlich umgearbeitete und erweiterte Ausgabe seines 1805 zuerst erschienenen Werkes über Baden.

Desselben Handbuch für Reisende am Rhein. Heidelberg bei Engelmann, 1816.

Desselben Streifereien durch einige Gegenden Deutschlands, vom Verfasser der Scenen aus Fausts Leben. Leipzig, 1795.

Mosch (D.), die Bäder und Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Leipzig bei Brockhaus, 1819. 2 Bände mit vielen Kupfern. Giebt einen ziemlich umfassenden Artikel über die Hub und ihre Umgegend.

Kölreuter (Hof-Med.), die Mineralquellen im Groß-Herzogthum Baden, 1ster Jahrgang, 1820.

Karlsruhe bei Marx. Obgleich in diesem Hefte noch ein Artikel über die Hub gegeben ist, so ist doch zu erwarten, daß der gelehrte und in diesem Fache ganz vorzüglich bewanderte Verfasser dies in einem der folgenden thun werde.

Kolb, historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Groß-Herzogthum Baden. Karlsruhe bei Mack, 1813 bis 1816. 3 Bände.

Jägerschmid, (Ober-Forstrath), das Murgthal, besonders in Hinsicht auf Naturgeschichte und Statistik. Weirberg, 1800.

Neben diesen beschreibenden Werken über die erwähnten Gegenden, verdienen, in Betreff der mit einigen derselben verbundenen Volksfagen, auch noch folgende angeführt zu werden:

Simplicius vom Einfaltspinsel, Frankfurt 1790. Nach dem 1685 erschienenen Romane des Samuel Griessohn von Hirschfeld, auf Veranlassung Lessings neu herausgegeben, wo der Mummelsee mit seinen Wundern ein Theile der Begebenheiten zum Schauplatz dient.

Maltiz, die Geister auf Yburg. Karlsruhe bei Marx, 1816.

Außerdem sind in mehreren Taschenbüchern und Zeitschriften Gedichte, Erzählungen und andere Aufsätze zerstreut, welche zum größten und besten Theile

von dem in jeder Hinsicht so achtungswürdigen Herrn Hofrath Alons Schreiber herrühren, der dieses sein Geburtsland im jugendlich warmen Herzen trägt.

Ohne von dem alten Doctor Gallus Etschenreuter, der schon im Jahr 1571 die Hub besang, ihre Heilkräfte beschrieb und rühmte, und den Gästen den wohlmeinenden Rath gab: „Hilfts Einmal nicht, so komm her wieder!“ noch von mehreren Gedichten des Herrn Amtmanns Becher, dem in der Schützischen Schrift abgedruckten des verstorbenen Prof. Petersohn, ic. Meldung zu thun, nenne ich unter den mir bekannt gewordenen nur folgende Schreiber'sche als vorzüglich ansprechend:

Die Hub,
 An die Berge der Heimath,
 Kapell,
 In den Ruinen von Windeck,
 Hugo von Windeck,
 Die Burg Windeck und der Hennegraben (eine äußerst liebliche Erzählung),
 Der Mummelsee,
 Das Mümmelchen, ein allemannisches Märlein.

Als Probe sey es vergönnt diesen Blättern zwei
edichte anzuhängen, welche dieselben angenehm schlies-
sen werden.

Die Sub.

O Thal mit deinen Bäumen,
Mit deiner Waldkapell',
Mit deinen frommen Träumen,
Mit deinem Heilungsquell!
Kein Sturm erreicht den Müden
An deines Bächleins Rand,
Und Ruh und Stille bieten
Vertraulich ihm die Hand.

Der Windeck Thürme schauen
So ernst vom Berg herab,
Die Ritter und die Frauen
Deckt ein versunknes Grab.
Das Schwert, das hier geklungen,
Es rostet lange schon;
Was Säng' er hier gesungen,
Auf immer ist's entflohn.

Der Mensch und seine Werke,
Sie sind des Tages Raub,
Die Schönheit und die Stärke
Zerfallen bald in Staub.

Jedoch die Sterne glimmen
Und walten immerdar,
Und Blüt' und Liederstimmen
Bringt jedes neue Jahr.

Die freundliche Najade
In ihrem Felsenhaus,
Gießt immer noch zum Bade
Die heil'gen Fluthen aus.
Die Parzen selbst gewinnen
Kann ihr vertrautes Wort;
Sie werden weich und spinnen
Den Faden eifrig fort.

Verborgne Kräfte legen
Den Schlag ins Menschenherz,
Verborgne Kräfte regen
Sich selbst im todten Erz.
Der Forscher sucht vergebens,
Woher der Born entquillt:
Der Ursprung alles Lebens
Ist tief in Nacht verhüllt.

Wer läßt geheime Schauer
Hier unter Eichen wehn?
Warum die stille Trauer,
Wo Windeck's Thürme stehn?
Was spricht in Waldes Schweigen
Uns so bedeutend an?

Wer macht, daß von den Zweigen
Uns Ruhe säuseln kann?

Die Welt des Unsichtbaren
Thut sich hier leise kund;
Kannst du das Wort bewahren,
So tritt in ihren Bund.
Dein und der Quelle Leben
Entströmen Einer Hand;
Die Kräfte, die hier weben,
Sind alle dir verwandt.

H. Schreiber.



Freundliche Hub, dich begrüßet mein Lied! —
Liede dem Wandrer, der Sorgen entflieht,
Abung dem Siechen, von Schmerzen umwunden,
em, ach! die Reize des Lebens erloschen,
Spendet der Quelle
Heilende Welle,
Spendet dein heiteres, gastliches Haus.

Traulich von kühlenen Bäumen beschirmt,
Lüftig von felsigen Bergen umthürmt,
Leblich von blumigen Wiesen umfangen,
Freudig von schimmernden Bächlein durchzogen,
Eilen die Stunden,
Segnend entschwunden
Wir in dem Schooße, beglückende Hub!

Windeck! Von sonnigen Strahlen umglänzt,
Prangend von Eichen und Tannen bekränzt,
Schauest so feck von dem Berge hernieder! —
Auf! durch des Waldes sich wölbende Gänge,
Schattenumflossen! —
Frohe Genossen
Auf! zu dem winkenden Schlößlein hinan!

Ha! welch' ein zauberisch wonniges Bild
Strahlet empor aus des Thales Gefild!
Fessellos schweifen die seligen Blicke
Ueber die weithin sich breitenden Fluren,
Purpurne Blüthen
Färben die Fluthen,
Leuchten im wogenden, herrlichen Rhein. —

Wenn sich die kühlere Dämmerung naht,
Rasch nun hinunter den heimischen Pfad! —
Sehet, uns winket gesellige Freude
Hin zu dem Saale, dem trefflich geschmückten.
Schwingt, bei dem Mahle,
Froh die Pokale:
„Schöner stets blühe, du freundliche Hub!“

E. Stöber.

